

wähnte Bamberger seine von anderen Interpreten völlig abweichende, nicht veröffentlichte Erklärung dieser Ode in aller Kürze unter Hinweis auf 'eine für die richtige Deutung verwendbare Stelle des Plautus'. Ich notierte mir diese Erklärung und, von ihrer Richtigkeit schon damals überzeugt, habe ich sie, nachdem ich die betr. Plautusstelle glücklich gefunden, meinen zahlreichen Schüler-Generationen bei der Lektüre des Dichters seitdem nicht vorenthalten.

Zumal in dankbarer Erinnerung an meinen einstigen Lehrer erschien mir eine Veröffentlichung auch jetzt noch gerechtfertigt.  
Dessau. Gustav Krüger.

### Barba 'Onkel'

E. Diehl hat in seinen 'Lateinischen Christlichen Inschriften' (Bonn 1908) als Nr. 244 eine hebräisch-lateinische Bilinguis aufgenommen, in der als Uebersetzung des hebräischen Wortes für 'Onkel' *barbane* vorkommt und bemerkt dazu, 'das lateinische *barbane* ist unerklärbar, wenn nicht verschrieben für *barbare* d. i. ברבר = 'Enkel'. Also während nach dem hebräischen Texte ein junger Mann oder ein Kind mit seinem Onkel zusammen begraben ist, ist nach dem lateinischen das Verwandtschaftsverhältnis das von Grossvater und Enkel, wobei der Uebersetzer das lateinische Wort für Enkel durch das hebräische ersetzt hätte. Abgesehen davon stimmen die zwei Inschriften auch darin nicht überein, das der fragliche Onkel nach dem hebräischen Texte 42, der fragliche Enkel 82 Jahre alt gewesen wäre. Dazu die Note des Herausgebers: 'Die Zahl im hebräischen Text ist sicher. Es scheint also, als ob in der lateinischen Version das Alter des Onkels, in der hebräischen das des Neffen angegeben war.' Die Doppelbedeutung von lat. *nepos* hat hier dem Hg. einen Streich gespielt: man weis nicht, wenn man nicht des Hebräischen kundig ist, ob ברבר 'Neffe' oder 'Enkel' oder wie im Lateinischen beides bedeutet. Aber davon abgesehen, ist dieser ganze Kommentar eine solche Kette von Unwahrscheinlichkeiten, dass es von vorneherein klüger gewesen wäre, zu sagen, *barbane* sei ein bis jetzt nicht bekanntes Wort, das nach dem ganzen Zusammenhang 'Onkel' bedeuten müsste. Klüger aus zwei Gründen. Erstens gibt es hebr. ברבר, das 'Sohn des Sohnes' bedeuten würde, nicht und kann es nicht geben, da das eine Wort im casus constructus stehn müsste. *Barbar* könnte aramäisch sein, doch verzeichnen es, so weit ich sehe, die aramäischen Wörterbücher nicht und umgekehrt sind die Inschriften nicht aramäisch, sondern hebräisch.

Sodann aber ist *barba* 'Onkel' gar kein unbekanntes Wort. '*Barba patruus v. barbarus*', ist im Du Cange zu lesen und in derjenigen romanistischen Litteratur, die sich mit dem Uebergang von Lateinischen zum Romanischen beschäftigt, ist es oft genug behandelt worden, so, um nur das Nächstliegende zu nennen, ohne Anspruch auf Vollständigkeit, bei Diez, Ety.m. Wörterbuch

rom. Sprachen II a, Gröber Grundr. d. rom. Philol. I<sup>1</sup> 370, § 42 (wo unsere Inschrift zitiert ist), Verf., Einführung in die rom. Sprachwissenschaft, im lateinischen Wortindex, E. Tappolet, Die roman. Verwandtschaftsnamen 103, C. Salvioni, Romania XXXV 202, J. Jud Arch. für das Studium der neueren Sprachen CXXI 98 — kurz, hätte der Herausgeber statt des für eine späte Zeit ja grundsätzlich nicht ausreichenden Thesaurus linguae latinae irgend eines der gangbaren Hilfsmittel für das Studium des Spätlateinisch-Romanischen nachgeschlagen, so hätte er Belege für *barba* 'Onkel' in Hülle und Fülle gefunden.

Noch Eines. S. 3 liest man 'nicht datierte Inschriften setzt man am besten ins V und VI Jahrh.' Ist das für unsere Inschrift möglich? Ascoli (Iscrizioni inedite o mal note Greche, Latine, Ebraiche di antichi sepoleri giudaici del napoletano S. 16) bezeichnet sie als 'medievale' und ich sehe keinen Grund, warum sie drei Jahrhunderte älter sein sollte als die datierten hebräischen Inschriften aus Venosa.

Wien.

W. Meyer-Luebke.

### Was ist die sogenannte ὀξύρυγχος-Schrift?

U. Wilcken<sup>1</sup>, dem eine Stelle des Palladios (c. 416 n. Chr.) vorlag, in der ὀξύρυγχος χαρακτήρ steht, und eine andere des Joannes Philoronos (6. Jahrhundert), in der von ὀξύρυγχος τύπος die Rede ist, hat diesen paläographischen Terminus als spitz zulaufende Majuskelschrift gedeutet, indem er annahm, dass das spitze Ende der Buchstaben mit einer Schnauze oder einem Rüssel verglichen wurde. Mit Berücksichtigung der gleichen Stellen der erwähnten Schriftsteller erklärte V. Gardthausen<sup>2</sup> den Terminus anders, nämlich als eine mit feinspitzigem Schreibrohr geschriebene d. i. feine Schrift, die mit einem anderen Terminus ἐπισεσυρμένη heisst<sup>3</sup>. Die darauf bezügliche Stelle des Palladios lautet: Ἐποίει δὲ (ὁ Εὐάγριος) εὐχὰς ἑκατόν, γράφων τὴν τιμὴν μόνον, ὧν ἦσθιεν τοῦ ἔτους. εὐφυῶς γὰρ ἔγραφε τὸν ὀξύρυγχον χαρακτήρ<sup>4</sup>. Die des Johannes Philoronos: ὡσπερ γὰρ οὐδ' ἀποδεικτικὸν συλλογισμὸν εἰδέναι δυνατὸν τὸν μὴ ἀπλῶς τί ἐστι συλλογισμὸς εἰδότα, οὐδὲ τὸν ὀξύρυγχον τύπον γράφειν τὸν μὴ ἀπλῶς εἰδότα γράφειν (συγκεχυμένον δὲ τοῦτο, ὁ ἀπλῶς συλλογισμὸς· πλείονες γὰρ τούτου διαφοραί·

<sup>1</sup> Ulrich Wilcken, 'ὁ ὀξύρυγχος χαρακτήρ', Hermes XXXVI (1901) S. 315—317. — Vgl. Archiv für Papyrusforschung I (1901) S. 431.

<sup>2</sup> V. Gardthausen, 'ὁ ὀξύρυγχος χαρακτήρ', Byzantinische Zeitschrift XI (1902) S. 112—117. — Vgl. V. Gardthausen, Griechische Paläographie I. Das Buchwesen im Altertum und im byzantinischen Mittelalter. 1911, S. 192 f.

<sup>3</sup> Dieser Terminus ist den Ἐταιρικοί Διάλογοι Lucians entnommen. — Vgl. auch Sp. P. Lambros: ὀλίγα τιὰ περὶ τῶν τοῦ καθηγητοῦ Gardthausen συμβολῶν εἰς τὴν ἑλληνικὴν γραφογνωσίαν, Zeitschrift Ἀθήναιον VI (1877) S. 244.

<sup>4</sup> Palladius Hist. Lausiaca 86, 14 Preuschen S. 111, 11.